

## **Wir weigern uns Feinde zu sein**

Das steht nicht in der Bibel, sondern auf einem Begrüßungsstein am Eingang eines Weinberghügels südwestlich von Bethlehem - auf Arabisch, Englisch und Deutsch.

Der Schlüssel zum Bekenntnis der Weinbergbesitzer liegt auf einem anderen Hügel weiter nördlich in Galiläa. Hier hat einer Unerhörtes zum Thema Gewalt gesagt: **Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.** (Matthäus 5,5)  
Die dritte Seligpreisung Jesu ist eine besondere, weil sie als einzige etwas Materielles verspricht, - nicht Himmelreich, Trost, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Gottesschau oder Gotteskindschaft wie die anderen Seligpreisungen, sondern den Besitz von Land, von Lebensraum und Nahrungsgrundlage.

Vom eingangs genannten Weinberghügel aus ist unschwer zu erkennen, wer das Land ringsum besitzt. Die anderen Hügel zwischen Bethlehem und Hebron sind bebaut mit modernen Siedlungsfestungen. Jüdische Siedler haben erst gewaltsam die Kuppen besetzt, dann - unter Schutz und Tolerierung der Besatzungsmacht - aus provisorischen Siedlungen längst kleine Städte errichtet, deren Bewohner nicht auf die Segnungen moderner Zivilisation und Technik verzichten müssen. Das Leben auf dem Weinberghügel hingegen ist wenig komfortabel. Hier gibt es nur Wasser aus Zisternen, begrenzte Solarstromversorgung, keine Klimaanlage, keine Heizung im Winter, Wohnen in Höhlen oder in Zelten, je nach Jahreszeit viel Staub oder Schlamm, keine Müllabfuhr, weite unbefestigte Wege zu Einkäufen oder anderen Erledigungen. Die hier leben und sich weigern Feinde zu sein, zahlen einen hohen Preis an Lebensqualität. **Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.**

Land besitzen, Lebensraum, war schon immer und ist überall auf der Erde ein Thema. Im Heiligen Land hat Landbesitz eine zusätzliche Dimension. Palästinensern ist das Land heilig, weil es das Erbe ihrer Vorfahren ist. Familien, die es oft seit Jahrhunderten bebaut und davon gelebt haben. Weinstöcke, Oliven-, Obst- und Mandelbäume mit einer Nachhaltigkeitsperspektive von Generationen. Ein Verkauf oder auch nur die Annahme von finanzieller Entschädigung für enteignetes Land ist traditionell undenkbar. Auf der anderen Seite erheben jüdische Siedler Anspruch auf "Ha'Aretz", unter Berufung auf JHWH und heilige Schriften, göttliche Besitzurkunden gegen menschliche, Gotteswort gegen Menschenrechte.

### ***Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.***

War das jemals so? Hätte Jesus es nicht besser wissen können und müssen? Als er lehrte, herrschten römische Besatzer über seine Heimat, besaßen ein Gewaltmonopol, das sie begrenzt mit Günstlingen und Kollaborateuren teilten. Doch nicht erst in der Geschichte der Menschheit scheinen andere Gesetzmäßigkeiten zu gelten als seine Seligpreisung. Revier-, Territorial- und Ressourcenkämpfe bestimmen auch Pflanzen- und Tierreich. Meint nicht "survival of the fittest" eigentlich "survival of the most violent"?

Erkennen wir nicht an Jesus selbst seine krasse Fehleinschätzung? Für jemanden wie ihn gab es keinen Platz, kein Stückchen Erde, keinen Lebensraum auf unserem Planeten, am Ende nicht einmal einen Standpunkt für seine Füße: gewaltsam von der Erde erhöht, dann unter der Erde bestattet. Und falls er wirklich auferstanden ist, wo bleibt die globale und offenkundige Einlösung seiner Seligpreisung?

***Wir weigern uns Feinde zu sein.*** Wenn wir diesen Satz hier in Deutschland an unsere Gartenpforte oder Haustür schreiben, würde das Befremden hervorrufen. Hier bekommt der Satz Farbe, Klang, Würze, ja den Geschmack von Salz der Erde, wenn wir auf Arabisch, Englisch und Deutsch, für jedermann sichtbar, schreiben würden:

***Wir weigern uns Feinde von Fremden, Flüchtlingen und Juden zu sein.***

Um den Weinberghügel mit dem Willkommensstein tobt ein erbitterter Kampf. Für die Rechtmäßigkeit ihres 1916 beurkundeten Besitzes muss die Familie Nassar seit 1991 vor Gericht streiten und teuer bezahlen. Eine Autozufahrt wurde unpassierbar gemacht. Kaufangebote jüdischer Siedler in Form von Blankoschecks sollten die Besitzer zum Verlassen bewegen. Weinstöcke und Bäume auf dem Weinberg wurden in den letzten Jahren mehrfach verwüstet oder beschädigt. Die Besitzer mussten Bewohner werden, um ihren Hügel zu schützen. Neue Gebäude dürfen Palästinenser hier nicht errichten. Ungenehmigte Bauten aber würden von israelischem Militär mit Bulldozern zerstört, sicherlich Teile des Weinbergs gleich mit. Die Weigerung Feinde zu sein, schützt nicht davor, von anderen als solche angesehen und entsprechend behandelt zu werden.

***Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.***

Zwar verhält sich die Mehrheit der Palästinenser in den besetzten Gebieten gewaltlos, zum Teil weil ihnen die Mittel zu Gewaltanwendung fehlen oder weil sie die brutalen Konsequenzen scheuen. Im Unterschied zu den Weinbergbesitzern bejubeln andere den gewalttätigen Widerstand gegen die Besatzer und verehren ihre Attentäter als Kämpfer, Helden oder gar Märtyrer. Verhinderte Gewalttäter sind längst keine Sanftmütigen.

***Wir weigern uns Feinde zu sein.*** Lohnt das? Sanftmut und Gewaltverzicht bedeuten nicht passives Hoffen auf fremde Hilfe, nicht tatenloses Ertragen von Demütigung bis zum Verlust jeglicher Würde, nicht Unterwerfung unter die Willkür von Machthabern, nicht die Aufgabe eines eigenen Standpunktes. Sanftmut ist nicht die Akzeptanz einer Opferrolle. Die Weigerung Feind zu sein, ist ein bewusster Akt, keine zufällige Charaktereigenschaft; sie nährt sich aus einer lebendigen Hoffnung. Sanftmut ist auch Mut, vielleicht der entscheidende. Sanftmut kann sehr widerständig sein, wie das über 25 Jahre dauernde, zähe Ringen der Weinbergbewohner um ihr Stückchen Land beweist. Sie waren - bisher jedenfalls - erfolgreicher als jeder gewalttätige Widerstand in ihrer Region. Was schützt den Weinberg? Die Cleverness seiner Besitzer, inzwischen erlangte internationale Beachtung, die Gebete von Menschen?

Im Unterschied zu jenem kleinen gallischen Dorf im Jahr 50 vor Christus gibt es den Weinberghügel in Palästina tatsächlich. Er kann von Besuchern des Heiligen Landes mit etwas Mühe besucht werden. Die Menschen hier scheinen einen Zaubertrank zu haben; der wird nicht in Druidenkesseln gebraut, sondern in der Nachfolge Jesu. Die Familie mit den Brüdern Daher und Daoud Nassar gehört zur evangelisch-lutherischen Gemeinde in Bethlehem. Mit dem "Tent of Nations - People Building Bridges" haben sie ihren Weinberg zu einem Ort für Versöhnung und Begegnung gemacht. Mehr darüber: <http://www.tentofnations.org/about/about-us>

***Selig sind, die sich weigern Feinde zu sein, denn sie werden das Erdreich besitzen.***

Uwe Schirrmeister